

Nach fast 30 Jahren Funkstille USA und Iran reden wieder miteinander

Es ist das erste iranisch-amerikanische Treffen mit offiziellem Charakter seit nun fast 30 Jahren: Der US-Sondergesandte für Afghanistan, Richard Holbrooke, ist am Dienstag in Den Haag mit dem iranischen Vize-Außenminister Mehdi Akonzadeh zusammengekommen. Es soll erst der Anfang sein.



Irans Vize-Außenminister Mehdi Akonzadeh traf sich mit einem amerikanischen Gesandten

Das teilte US-Außenministerin Hillary Clinton zum Abschluss der internationalen Afghanistan-Konferenz mit. Holbrooke und Akonzadeh hätten "vereinbart, in Kontakt zu bleiben", sagte Clinton. Sie selbst habe zwar keinen direkten Kontakt zur iranischen Delegation gehabt, "aber ich fand den iranischen Redebeitrag vielversprechend", erklärte die US-Außenministerin. "Die Fragen der Sicherheit und insbesondere des Drogenhandels sind Themen, die auch uns Sorgen machen, und wir werden Wege für eine Zusammenarbeit suchen."

Die beiden Länder unterhalten keine diplomatischen Beziehungen mehr, seit während der Islamischen Revolution im Iran 1979 das gesamte Personal der US-Botschaft in Teheran in Geiselhaft genommen wurde. Informelle Kontakte zwischen amerikanischen und iranischen Politikern gab es seither aber mehrfach, so kamen die früheren US-Außenminister Condoleezza Rice und Colin Powell informell mit ihren iranischen Kollegen zusammen.

Das Treffen Holbrookes mit Akonzadeh ist aber die erste Begegnung ranghoher Diplomaten, seit US-Präsident Barack Obama dem Iran eine Zusammenarbeit angeboten hat. Außenministerin Clinton bekräftigte in Den Haag das Interesse Washingtons, mit dem Iran bei der Stabilisierung Afghanistans zu kooperieren. "Die Fragen der Sicherheit und insbesondere des Drogenhandels sind Themen, die auch uns Sorgen machen, und wir werden Wege für eine Zusammenarbeit suchen", sagte sie.

Iran will Kooperation bei Drogenbekämpfung

Der iranische Vize-Außenminister Akonzadeh hatte zuvor kritisiert, die Präsenz ausländischer Truppen in Afghanistan habe "die Lage in dem Land nicht verbessert, und es scheint, dass auch eine Aufstockung der ausländischen Truppen nicht effektiv sein wird". Akonzadeh bezog sich damit auf die Ankündigung Obamas, weitere 17.000 amerikanische Soldaten an den Hindukusch zu schicken.

Clinton nannte den Redebeitrag insgesamt dennoch "vielversprechend". Akonzadeh hatte auch erklärt, der Iran sei zu einer "Beteiligung an Projekten bereit, die auf die Bekämpfung des Drogenhandels und den Wiederaufbau Afghanistans abzielen". Zudem sprach er sich für verstärkte Investitionen in die Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte aus.